

Autonomes Seminar an der Humboldt-Universität zu Berlin – seit 1998

Ehrenamtlich, frei und offen für alle - Tel. 030-42857090

eMail: autonomes.seminar@t-online.de - Blog: <http://autonomes-seminar-hu-berlin.org>

Berlin, den 20. Februar 2017

Reihe „Konkrete Utopien“

Einladung zum Gesprächsvortrag von Christian Mantey

digitale FREIHEIT

wo man sie noch findet & wie man sie erkennt...

Do, 23. Februar 2017 von 18:30 – 21:00 Uhr

Seminargebäude der Humboldt-Uni, Invalidenstraße 110, Raum 293
(ehrenamtlich, frei und offen für alle - beim Tram+U6-Bf Naturkundemuseum)

Überall auf der Welt engagieren sich kulturkreative Bewegungen für das gemeinschaftliche Eigentum (Allmende) an natürlichen, sozialen, kulturellen und digitaler Ressourcen. Auch wenn diese Strömungen und Initiativen hinter einer kommerzialisierten und manipulierenden Fassade zu verschwinden drohen, sind die daran geknüpften Träume des Teilens und Miteinanders nicht begraben.

*Leben einzeln und frei
wie ein Baum und dabei
brüderlich wie ein Wald,
diese Sehnsucht ist alt. - Nâzım Hikmet*

Der Beginn einer computergestützten Automatisierung der Welt, markiert auch den Startpunkt eines Kulturkampfes, der bis heute anhält und mittlerweile sämtliche Lebensbereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens berührt.

Der Vortrag möchte ein Schlaglicht auf die Protagonisten, die Errungenschaften und Hoffnungen werfen, die mit diesem Kulturkampf verknüpft sind und die Aufmerksamkeit auf jene revolutionären Kämpfe lenken, die sich hinter der Bühne und Kulisse eines werbemanipulierten Schmierentheaters abspielen. Dabei soll gezeigt werden, dass uns gerade die Digitalisierung die Möglichkeiten eines freien und gemeinschaftlichen Lebens eröffnet, den wir nur annehmen und bestreiten müssen. Es soll auch vermittelt werden, dass wir in diesem Kampf nicht hoffnungs- und tatenlose

Mitspieler sein müssen, sondern es möglich und notwendig ist, sich an dieser Auseinandersetzung aktiv zu beteiligen. Wie und wo das im digitalen Raum möglich ist, wird anhand von Beispielen gezeigt werden.

"Der fundamentale Akt von Freundschaft unter denkenden Wesen besteht darin, einander etwas beizubringen und Wissen gemeinsam zu nutzen. Dies ist nicht nur ein nützlicher Akt, sondern es hilft die Bande des guten Willens zu verstärken, die die Grundlage der Gesellschaft bilden und diese von der Wildnis unterscheidet. Dieser gute Wille, die Bereitschaft unserem Nächsten zu helfen, ist genau das, was die Gesellschaft zusammenhält und was sie lebenswert macht. Jede Politik oder jedes Rechtssystem, das diese Art der Kooperation verurteilt oder verbietet, verseucht die wichtigste Ressource der Gesellschaft. Es ist keine materielle Ressource, aber es ist dennoch eine äußerst wichtige Ressource." (Richard Stallman)

Vortragsdauer: 45 Minuten mit anschließender Diskussion

.....

Literatur & Informationsmaterial

————— Allmende- und Commonsbewegung —————

Lessig: Freie Kultur - http://www.fosdoc.de/downloads/OSP_lessig_freiekultur.pdf

Der Gemeingüterreport - Wohlstand durch teilen -

<https://www.boell.de/de/content/der-gemeingueter-report-wohlstand-durch-teilen>

Freie Software Zwischen Privat- und Gemeineigentum von Volker Grassmuck -

<http://freie-software.bpb.de/>

————— Digitale Revolution —————

Frei wie in Freiheit – Richard Stallmans Kreuzzug für freie Software. -

<https://raw.githubusercontent.com/yadayada/faif/master/faif.pdf>

Eine Gegengeschichte der Internetze - <http://internetz.arte.tv/contributions/>

Disconnect – keep the future unwritten! Unzureichende Selbstverteidigung – jetzt aus der Zukunft ausbrechen! - <https://capulcu.blackblogs.org/neue-texte/bandii/>

Facebook the Conqueror - Die neokoloniale Seite des technologischen Angriffs -

<https://capulcu.blackblogs.org/neue-texte/facebook-the-conqueror/>

Technologischer Angriff und soziale Revolution Technologischer Angriff und soziale Revolution: das aktuelle Stadium. Eine Skizze zur Einbettung der neuen Technologien in das Gesamtgeschehen der Innovationsoffensive. - <https://capulcu.blackblogs.org/neue-texte/technologischer-angriff-und-soziale-revolution/>

Plötzlich plappern Anna und Arthur: Seit Jahren betreiben wir Server und

Kommunikationsdienste für linke Gruppen, geben wir uns alle Mühe, die Server sicher zu halten, wehren wir – mit unterschiedlichen Mitteln – Anfragen von Behörden zu irgendwelchen Daten ab. Kurz: Wir versuchen im kapitalistischen Internet eine emanzipatorische Basis der Kommunikation zu bieten. Seitdem auch viele Linke Facebook „nutzen“ (oder Facebook viele Linke nutzt), sind wir jedoch verunsichert: Vielen scheint es nun nicht mehr darum zu gehen, einerseits das Internet als Ressource für linke Kämpfe zu nutzen, andererseits aber das Internet selbst als politisch umkämpftes Terrain zu verstehen und sich in diesem Kampf dazu zu verhalten. Vielmehr wird unsere politische Arbeit selbst als defizitär und anstrengend wahrgenommen. Verschlüsselte Kommunikation mit autonomen Servern scheint nicht als emanzipativ, sondern als lästig angesehen zu werden." mehr...

https://www.nadir.org/news/Pl%C3%B6tzlich_plappern_Anna_und_Arthur.html

————— "Ernste" Filme zum Thema —————

The Internet's Own Boy: The story of Aaron Swartz - Full Documentary Anonymous

The story of programming prodigy and information activist Aaron Swartz, who took his own life at the age of 26.

The Internet's Own Boy follows the story of programming prodigy and information activist Aaron Swartz. From Swartz's help in the development of the basic internet protocol RSS to his co-founding of Reddit, his fingerprints are all over the internet. But it was Swartz's groundbreaking work in social justice and political organizing combined with his aggressive approach to information access that ensnared him in a two-year legal nightmare. It was a battle that ended with the taking of his own life at the age of 26. Aaron's story touched a nerve with people far beyond the online communities in which he was a celebrity. This film is a personal story about what we lose when we are tone deaf about technology and its relationship to our civil liberties. -

<https://www.youtube.com/watch?v=QL182y-5iY>

————— "Amüsante" Filme zum Thema —————

The Terrifying Cost of "Free" Websites -

<https://www.youtube.com/watch?v=5pFX2P7JLwA>

https://de.wikipedia.org/wiki/Tears_of_Steel

https://de.wikipedia.org/wiki/Elephants_Dream

————— Manipulation —————

<https://www.dasmagazin.ch/2016/12/03/ich-habe-nur-gezeigt-dass-es-die-bombe-gibt/>

————— Ehrungen —————

Cloud - <https://bigbrotherawards.de/2012/kommunikation-cloud>

.....

Kontakt:

E-Mail: c.mantey@onic.eu (OpenPGP-Schlüssel) | Website: www.onic.eu

.....

- Wolfgang empfiehlt die Buchneuerscheinung:

Ulrich Brand, Markus Wissen: »Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus«, 224 Seiten, 14,95 Euro

Solidarität statt Imperialismus

Der Regierungsantritt des Klimaskeptikers Donald Trump lässt für die Umweltpolitik nichts Gutes erwarten. Aber auch die vermeintlich umweltbewussten Regierungen in einigen europäischen Ländern, allen voran Deutschland und Österreich, treiben ein problematisches Entwicklungsmodell voran. Die Skandale bei der Abgasmessung von Autos und die Verteidigung dieser Praktiken durch die Politik sind nur die Spitze des Eisbergs. Wirtschaftspolitisch stehen vor allem drei Forderungen oben auf der Agenda: »Wachstum, Wachstum, Wachstum«. Geiz soll weiterhin angeblich geil sein und Kaufen glücklich machen.

Diese Phänomene lassen sich als Symptome einer imperialen Lebensweise begreifen, die Ulrich Brand und Markus Wissen in ihrem am 20. März 2017 erscheinenden gleichnamigen Buch »Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus« > zum Gegenstand machen. Gemeint sind damit Produktions- und Konsummuster, die hohe soziale und ökologische Kosten verursachen und auf Arbeitskraft und Natur andernorts verlagern: Der globale Norden eignet sich die mineralischen, metallischen und agrarischen Ressourcen des globalen Südens an und beutet die billige Arbeitskraft von TextilarbeiterInnen oder den ProduzentInnen landwirtschaftlicher Exportgüter aus. Dort, wo sich ihr Nutzen konzentriert, wirkt die imperiale Lebensweise sozial stabilisierend. In Zeiten, in denen die Welt aus den Fugen geraten zu sein scheint, ermöglicht sie (zumindest teilweise) Normalität.

Die imperiale Lebensweise erscheint vielen Menschen in den wirtschaftlich dynamischen Schwellenländern attraktiv und wird von ihnen angestrebt. Doch sie ist nicht global verallgemeinerbar, sondern beruht auf Exklusivität: Sie bedarf eines Außen, auf das ihre Kosten verlagert und von dem die benötigten Ressourcen bezogen werden können. In jüngerer Zeit drohen eben diese Voraussetzungen zu erodieren: Das Außen schrumpft im selben Maße, wie sich immer mehr Länder des globalen Südens industrialisieren und selbst davon abhängig werden, sozial-ökologische Kosten zu externalisieren. Zudem sind immer weniger Menschen im globalen Süden bereit, sich ihr eigenes Leben von der imperialen Lebensweise des globalen Nordens kaputt machen zu lassen. Vielmehr streben sie danach, an deren Vorzügen teilzuhaben. Die aktuellen Flucht- und Migrationsbewegungen sind auch vor diesem Hintergrund zu sehen. Die kapitalistischen Zentren reagieren darauf mit einer autoritären Politik der Abschottung und Ausgrenzung, die rechten Kräften in die Hände spielt.

Daneben zeichnen sich jedoch auch heute schon solche Alternativen ab, die auf die Möglichkeit einer demokratischen, sozial und ökologisch gerechten Gesellschaft im globalen Maßstab verweisen. Dazu gehören die Solidarität mit Geflüchteten sowie die Kämpfe um Ernährungssouveränität, Klimagerechtigkeit und Energiedemokratie. In ihnen deutet sich eine der imperialen entgegengesetzte solidarische Lebensweise an, deren Konturen Ulrich Brand und Markus Wissen als Wegweiser für die Zukunft nachzeichnen.

.....

Mein heftiges und inbrünstiges Dankeschön an Ulrich und Markus.

Denn mit „imperialen Lebensweise“ haben sie schichtenübergreifend „unsere“ Lebensweise bestens auf den Begriff gebracht. Vielleicht sollten wir im SoSe dagegen den Begriff der „geschäftslosen Lebensweise“ positionieren:
Imperiale Lebensweise versus geschäftslose Lebensweise!

.....

Neues von der geschäftslosen Produktion am Beispiel einer Platane

Der menschenzentrierte Blick des Subjekt-Menschen sieht, wenn er überhaupt nach dem geschäftslosen Gebrauch und der geschäftslosen Produktion sucht, natürlich nur die des Menschen. Und übersieht dabei die eigentliche Geschäftslosigkeit, die sich in gigantischem Umfang im Ganzen des Seins, verkürzt genannt „Natur“, vollzieht. Dazu einige Fakten (Fundstelle: Norbert Koch-Klaucke – In: Berliner Zeitung vom 18. Februar 2017, S.12):

Eine 12 Meter hohe Platane mit 4,30 Meter Stammumfang (die bis 30 m hoch wachsen kann) bringt Folgendes TÄGLICH hervor:

- Ihre ca. 400.000 Blätter reinigen TÄGLICH ca. 15.000 Quadratmeter Luft (die der Mensch verschmutzt) von Bakterien, Pilzsporen, Staub und anderen schädlichen Stoffen. Das entspricht zwei Fußballfeldern.
- Sie verarbeitet an einem einzigen Sonnentag 9.400 Liter (=18 Kilogramm) Kohlendioxid.
- Bei diesem Verarbeitungsvorgang produziert sie 13 Kilogramm Sauerstoff. Diese Sauerstoffmenge deckt den Bedarf von zehn Menschen.
- Und dazu noch 12 Kilogramm Zucker, die sie einerseits als Stärke speichert, andererseits zum Aufbau von Holz benutzt.
- Sie spendet Mensch und Tier Schatten und erfreut die Befindlichkeit von Menschen, die sich noch ein wenig als Teil der „Natur“ fühlen.

Würde mensch diese Platane (die auf der Berliner Potsdamer Straße nahe Potsdamer Platz besichtigt werden kann) fällen und deren Leistung ersetzen wollen, müsste mensch 2.000 (zweitausend) junge Bäume pflanzen. Eine Neupflanzung kostet 1.500 Euro. Kosten insgesamt also 3.000.000 Euro – für die Leistung einer einzigen Platane.

Und wie sieht der Dank des Berliner Mehrheitsmenschen aus? In seiner Feindschaft gegen die „Natur“, Denn ...

- er macht sie krank – vor allem durch seinen motorisierten Individualverkehr und durch die Massen des Hunde-Urins.
- der Subjekt-Mensch fällt sie, weil sie Neubauprojekten im Wege stehen, weil Straßen verbreitert und auch, weil Geh- und Radwege angelegt werden - anno 2016 fällte das Land Berlin 5.277 Straßenbäume, davon 3.425 ersatzlos.

Vereinzelt regt sich Widerstand; ein kleiner Rest Menschen verhindert oder reduziert Baumfällungen, wie zuletzt am Moabiter Wikingerufer, wo solche naturverbundene Menschen 32 von 64 Bäumen retteten.

150 Bäume im Steglitzer Park an der Leonorenstraße konnten nicht gerettet werden. Sie wurden gefällt, um Platz für ein Flüchtlingsheim zu schaffen. Angeblich gab es keine Alternative.

Auch in meiner Straße konnte unsere Anwohnerinitiative einige wenige (von vielen) Bäumen retten. Es war ein Kampf um jeden einzelnen Baum, zu oft vergeblich. Aber jede Nacht singt eine Nachtigall stundenlang ihr Lied – in der geretteten Birke gegenüber.

.....

- Neues von Byung-Chul Han:

Querdenkerisch blickt ein hinausgeworfener Byung-Chul Han auf die Berlinale 2017 zurück:

<https://www.welt.de/kultur/kino/article162189714/Ich-war-auf-der-Berlinale-und-wurde-hinausgeworfen.html>

.....

Neues von Jugend und Demokratie –

Zur Wahl des Studierendenparlaments an der Humboldt-Universität

Eine der großen Illusionen der bürgerlichen Gesellschaft besagt: Ohne gebildete Menschen keine Demokratie. Von wegen? Jahr für Jahr wird das von den Studierenden der Humboldt-Universität widerlegt – so auch jetzt bei der Wahl des 25.

Studierendenparlaments am 17. und 18. Januar 2017

Hier das Amtliches Endergebnis

Zahl der Wahlberechtigten: 39.097

Anzahl der abgegebenen Stimmen: 2.752,

davon gültig 2.725,

davon ungültig 27

Wahlbeteiligung 7,04 %

Gegenüber 2016 bedeutet dieses Ergebnis eine Steigerung der Wahlbeteiligung um 0,48 %; damals beteiligten sich nämlich 6,56 %.

Meinungsäußerung Wolfgang R.:

Was wäre nun die richtige Antwort von solchermaßen Gewählten?

Mir scheint, doch die Ablehnung des Mandats! - die Auflösung des Studierendenparlaments – sozusagen als Weckruf an die Studierendenschaft.

Das Gegenteil geschieht: Wie in den Jahren zuvor wird einfach weiterregiert, als ob nichts geschehen wäre. Und warum? Vielleicht, weil zu viele Pfründe an der Institution „ASTA=Refrat“ hängen? Weil zuviel Geld fließt?

Meine Forderung lautet: Sofortige Auflösung des Studierendenparlaments. Die Studierenden haben kein Parlament verdient. Rücktritt des Refrats. Einführung eines Quorums (einer Mindestwahlbeteiligung).

Aber wie hoch sollte das Quorum sein? 50 %, 30 %?

.....

Ciao, Wolfgang Ratzel